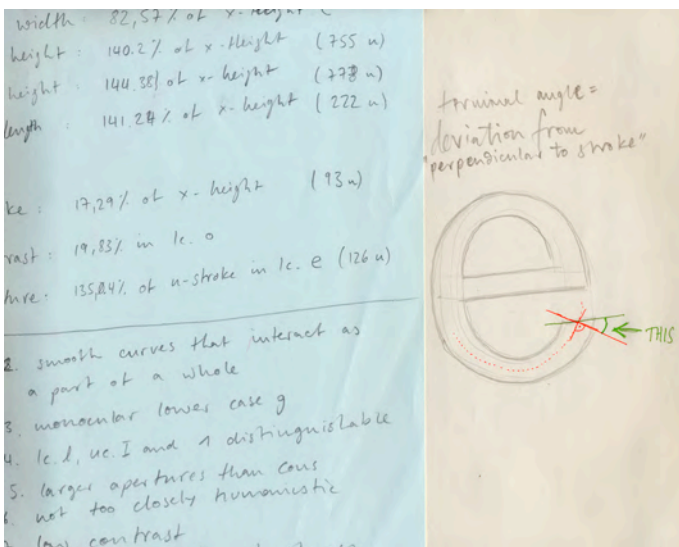


KANN EINE SCHRIFT NEUTRAL SEIN?

Fortsetzung der in der GR 2/2014 begonnenen Überlegungen zu Helvetica-Alternativen. Einige Gedanken zur Serifenlosen als sogenannte „moderne Schrift“ und Vorstellung von Kai Bernaus Schrift „Neutral“ als weitere Alternative. Von MICHAEL KARNER



Kurze Geschichte der Serifenlosen

Sehr amüsiert ist der Autor dieser Zeilen zuweilen bei Besprechungen in Verlagen, bei denen der anwesende Autor als Schriftwunsch „eine moderne Schrift“ vorschlägt. Das ist beileibe nicht der einzige Gestaltungswunsch, den Autoren äußern – sehr beliebt ist auch der Beitrag „größere Schrift“ –, aber doch der, der mich am meisten erheitert. Denn mit „moderne Schrift“ ist natürlich eine serifenlose gemeint, und das ist so nicht richtig.

Erste serifenlose Großbuchstaben kommen bereits in frühen griechischen Inschriften vor. Im dritten und zweiten vorchristlichen Jahrhundert tauchten auch in Rom serifenlose Inschriften auf, ebenso in Florenz wäh-

» ... eine neutrale Schrift, indem er das mathematische Mittel aus zehn Sans-Serif-Schriften bildete ... «

rend der frühen Renaissance, ohne jedoch von den damaligen Druckern als Vorlagen für Druckschriften benutzt zu werden. Die erste gedruckte serifenlose

Schrift ist in der von William Caslon IV in London 1816 herausgegebenen Probe zu sehen.

Einige Verwirrung herrscht oft auch über die richtige Benennung der „Serifenlosen“. Diese Bezeichnung ist englischen Ursprungs: sans serif bedeutet ohne Serife oder Endstriche, von Jan Tschichold 1951 schraffenlos, 1952 dann Endstrichlose genannt. Robert Bringhurst nennt 1992 den Schrifttypus unserifed. Heute sind die Begriffe sanserif bzw. Sans gebräuchlich. Im deutschen Sprachraum ist die Schrift auch unter dem Namen Grotesk bekannt.

So viel dazu in aller Kürze und zum besseren Verständnis.

Kai Bernau und sein Langzeitprojekt „Neutral“

Kai Bernau studierte an der Royal Academy of Art in Den Haag. Seine Abschlussarbeit widmete er dem Thema „Neutralität im Grafikdesign“. Bernau entwickelte dafür eine neutrale Schrift, indem er das mathematische Mittel aus zehn Sans-Serif-Schriften bildete, die bereits als weitgehend sachlich gelten: AG Buch, Neue Helvetica, Univers, Grotesque, Franklin Gothic, Frutiger, Trade Gothic, Documenta Sans, The Sans und Syntax.

Aus dem programmatischen Einleitungstext der Diplomarbeit von Kai Bernau: „Kann eine Schrift ‚neutral‘ sein? Gerade weil es Schriften geben soll, die ‚neutraler‘ als andere sein wollen, wird der ursprüngliche Anspruch – die Idee der Neutralität – wieder zunichte gemacht. Zum Beispiel Helvetica. Da diese Schrift allgegenwärtig ist und als universell gilt – wobei alle Designer die Ansicht teilen, dass sie keinen Charakter habe –, wurde ihr im Laufe der Zeit genau die Eigenschaft zuteil, keine Eigenschaft zu haben.“

Das in Amsterdam angesiedelte Design-Kollektiv Experimental Jetset beschreibt Helvetica als überhaupt

a**a**bcdefghijkl**l**mnopqrst**t**uvwxyz
 ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
 11234567890 **ßß**

a**a**bcdefghijkl**l**mnopqrst**t**uvwxyz
 ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
 11234567890 **ßß**

Neutral regular und Neutral regular italic.

Doppelseite aus dem bei typotheque erschienenen Büchlein zur „Neutral“.

nicht neutral, stattdessen als selbstbezogen. Der Mythos einer Helvetica als neutrale Schrift sei das Ergebnis einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung. Dabei ist es egal, ob der Helvetica-Nutzer sich dieses Mythos bewusst ist oder tatsächlich glaubt, eine neutrale Schrift einzusetzen.

Neutralität anzustreben bedeutet, tatsächlich einen starken Wert zu kommunizieren, namentlich sich selbst: So wie man eine treffende, ausdrucksstarke Schrift wählt, um beim Leser eine bestimmte Assoziation auszulösen, soll eine neutrale Schrift solche Assoziationen unterdrücken. Sie soll den Text zwar unterstützen, aber keine ‚angemessene‘ Atmosphäre hinzufügen. Im Mittelpunkt steht ausschließlich der Text. Diesen leicht zugänglich zu machen und die Gedanken des Lesers auf den Inhalt zu lenken, und nicht auf den Kontext drum herum, ist die Aufgabe einer neutralen Schrift.“

Den Kern seines Diplomprojekts bildete ein Forschungsbuch, das die Entwicklung der Begriffsbildung von Neutralität darstellt. Zu Bernaus Beratern gehörten Daniel van der Velden, Experimental Jetset, Uwe Loesch, Bernd Kuchenbeiser und Helmut Schmid. Gerade die Gespräche mit den Mentoren führten schließlich zur Definition des Neutralitätsbegriffs in der Typografie.

Die im Jahr 2005 an der KABK (Royal Academy of Art, The Hague) begonnene Arbeit an der Schrift fand nun mit der Veröffentlichung bei



Kai Bernau



typotheque ihren krönenden Abschluss. Die Schrift wurde zwischen 2010 und 2014 komplett überarbeitet, erweitert und liegt nun in sechs Schnitten vor: regular, medium, bold mit den jeweils zugehörigen Kursiven. Die Liebe zum Detail wird nicht nur an den Alternativen z. B. zu a, l und t spürbar, sondern auch am Umgang mit den Ziffern. So wurde zwar auf Mediävalziffern verzichtet, dafür aber eine Variante zugefügt, die zwischen x- und Versalhöhe liegt und sich so bei langen Texten weniger in den Vordergrund drängt.

Die Neutral kann durchaus als weitere Helvetica-Alternative empfohlen werden. Für sie sprechen neben dem weitaus „frischeren“ Auftreten – an Helvetica hat man sich doch schon ein wenig sattgesehen – die sympathische Klarheit, der unaufdringliche, aber doch eigenständige Charakter und die – für eine serifenlose Schrift – ausgezeichnete Lesbarkeit. Ⓞ

Nähere Informationen:
www.typotheque.com